

Landwirtschaftskammer Niedersachsen  
20. Unternehmertag am 24. Oktober 2019 in Oldenburg

### **Kurzfassung des Vortrages von Hubertus Paetow, Präsident DLG**

Die Unsicherheit in der Landwirtschaft über die zukünftige Entwicklung des ganzen Agrarsektors war lange nicht so groß wie heute. Viele Unternehmer fragen sich, wie Sie Ihre Betriebe ausrichten sollen, um morgen noch den widersprüchlichen Anforderungen von Gesellschaft, Ökonomie und Politik gerecht zu werden. Dabei trifft diese Situation den Sektor in einer Phase, wo die Betriebe zu historisch hohen Faktorkosten produzieren müssen. Im Vergleich zur Hochphase Anfang des Jahrzehnts sind dazu die Produktpreise allenfalls nur durchschnittlich.

Der weitere Entwicklungspfad des deutschen Agrarsektors liegt, anders als in früheren Zeiten, nicht mehr allein in der Hand der Unternehmer. Selbst eine maximal erfolgreiche Optimierung der Produktion garantiert bei zunehmenden Einschränkungen durch das Ordnungsrecht keine Wettbewerbsfähigkeit im weltweiten, ja noch nicht einmal in europäischen Maßstab.

Was bleibt also als Rezept für eine zukunftsfähige Landwirtschaft in Deutschland? Das Vertrauen darauf, dass langfristig Politik und Gesellschaft erkennen, dass eine Verlagerung der Produktion unserer Nahrungsmittel in Regionen mit geringeren Nachhaltigkeitsstandards unserer Verantwortung nicht gerecht wird. Zu Hilfe kommt uns dabei eine globale Klimadebatte, die vor demselben Dilemma steht: Wirksame Maßnahmen sind nur im globalen Kontext zu entwickeln, und eine Verlagerung der Defizite ist keine Lösung dieser globalen Herausforderungen.

Wenn wir unsere Betriebe also für die Zukunft fit machen wollen, müssen wir die Auswirkungen unserer Produktion auf die globalen Nachhaltigkeitsziele messen und bewerten. Nur auf solch einer objektiven Grundlage kann dann eine Verbesserung hin zu mehr Nachhaltigkeit und Ressourcenschutz und auch eine Dokumentation der Ergebnisse erfolgen.

Die Ernährung der Zukunft wird großen Einfluss auf die Ausrichtung der Landwirtschaft weltweit haben, auch wenn die Veränderungen nicht in dem Tempo eintreten werden, das uns die Medien heute prognostizieren. Häufig wird die Änderung von Ernährungsgewohnheiten (neben der Begrenzung der Verschwendung von Lebensmitteln) als eine Lösung zur Ernährungssicherung einer wachsenden Weltbevölkerung angesehen. Ob dies tatsächlich so eintritt, hängt von zwei Entwicklungen ab:

1. Wird sich der Konsum weltweit gesehen eher in Richtung vegetarischer Diät oder eher in Richtung synthetischer Fleischprodukte entwickeln?
2. Wird es gelingen, die synthetischen Fleischprodukte wesentlich effizienter in Bezug auf Energie- und Flächenverbrauch herzustellen, als dies in der tierischen Veredelung möglich ist.

In jedem Falle ist davon auszugehen, dass die primären Rohstoffe für Nahrungsmittel in der Fläche angebaut werden, und daher wird auch Landwirtschaft in der Fläche in Zukunft Teil der Nahrungsmittelproduktion bleiben. Für die Tierhaltung ist dies so noch nicht abzusehen. Das heißt für die deutsche Landwirtschaft, dass

1. Die Konflikte mit Teilen der Gesellschaft über die angestrebte Form der Landnutzung auch in Zukunft Teil der Herausforderungen bleibt.
2. Die Ausrichtung der Produktion an den globalen Nachhaltigkeitszielen noch mehr als heute gemessen, dokumentiert und kommuniziert werden muss.
3. Die Anforderungen der Verbraucher auch weiterhin Chancen für eine breite Palette an Betriebs- und Produktionsstrukturen bietet.
4. Der Agrarsektor mehr als heute gefordert ist, den vielfältigen, teils widersprüchlichen Vorstellungen und Anforderungen eine tragfähige Vision der zukünftigen Landwirtschaft entgegenzusetzen.